

im Kreuzgang seiner Titelkirche Santa Maria sopra Minerva in Rom angeregt hatten. Vom ersten Druck des Werkes gibt es nur noch vier Exemplare, von denen allein das in der Nürnberger Stadtbibliothek befindliche — aus dem Besitz des Humanisten Hartmann (nicht Hermann) Schedel — vollständig ist. Der vorzügliche Wert des Werkes besteht in den beigegebenen Holzschnitten, deren Vorbild die genannten Fresken waren. Diese werden Fra Angelico zugeschrieben; sie sind mit dem Kreuzgang schon im 16. Jh. zerstört worden. Der Nürnberger Druck der „Meditationes“ ist daher das einzige Zeugnis, das von ihnen umfassend Nachricht gibt. Die geringe Verbreitung des Druckes rechtfertigt die Faksimile-Ausgabe. Der Hg. bespricht in einem knapp gehaltenen Vorwort die Entstehungsgeschichte des Werkes, ordnet es in den Lebenslauf seines Verfassers ein, stellt die über den Drucker Han bekannten Daten zusammen und referiert die Problematik der Bildzuschreibung. Ausführlich werden schließlich die auf die Erstausgabe folgenden Wiegendrucke des Werkes beschrieben. A. P.

---

Liber floridus Colloquium. Papers read at the international meeting held in the University Library Ghent on 3—5 September 1967, edited by Albert Derolez, Ghent 1973, E. Story-Scientia, 91 S., 35 Tafeln. — Die in diesem Band vereinigten Arbeiten sind Vorträge anlässlich der 150-Jahr-Feier der Universitätsbibliothek von Gent (1967). Thema der Vorträge war die um 1120 von Lambert v. Saint-Omer kompilierte Enzyklopädie mit dem Titel Liber Floridus, dessen Autograph im Besitz der Universitätsbibliothek Gent ist. Yves Lefèvre, *Le Liber Floridus et la littérature encyclopédique au moyen âge* (S. 1—9), ordnet das Werk in die enzyklopädische Tradition (von Isidor bis Thomas von Cantimpré) ein und beobachtet bei Lambert eine ausgeprägte Vorliebe für historische Mitteilungen, wobei er auch in erstaunlich großem Umfang zeitgenössische Literatur verwertet; verglichen mit dem Werk des Honorius Augustodunensis und dem — sehr viel methodischer aufgebauten — Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg ist Lamberts Werk sehr viel weniger nach pädagogischen Gesichtspunkten geordnet. — Francis Wormald, *The Calendar of the Liber Floridus* (S. 13—17), zeigt die Zugehörigkeit des Kalenders zur Kollegiatskirche in St. Omer und weist auf Eigenheiten persönlicher Art (Todesstag von Lamberts Vater u. ä.) hin. — Hanns Swarzenski, *Comments on the Figural Illustrations* (S. 21—30), verfolgt das Weiterwirken der Illustrationen des Liber Floridus und weist auf Verwandtschaft mit Illustrationen zu Hrabans *De naturis rerum* und zu spanischer Buchmalerei hin. — J. P. Gumbert, *Recherches sur le stemma des copies du liber Floridus* (S. 37—50), stellt als Grundlage des Stemmas drei Abschriften fest, die wohl noch im 12. Jh. vorgenommen wurden und alle sowohl durch Auslassungen einzelner Teile als auch durch Interpolationen gekennzeichnet sind. — Paul Gerhard Schmidt, *Die mittellateinische Dichtung im Liber Floridus* (S. 51—58) findet neben den vom Text her passenden eingeschobenen Dichtungen (Memorialverse, Sibyllenverse) eine Gruppe von Gedichten von Lamberts Kollegen Petrus Pictor, die um ihrer selbst willen — Dichtung gleichwertig neben Chronologie, Geographie oder Geschichte — aufgenommen seien. Daß die gewandten, aber nicht genialen (vgl. DA 29, 612 f.) Dichtungen aus Lokalpatriotismus, Freundschaft oder Dankbarkeit Petrus gegenüber eingefügt seien, bestreitet Schmidt. — René Derolez, *British and English History in the Liber Floridus* (S. 59—70) und Raoul C. Van Caenegem, *The Sources of Flemish History in the Liber Floridus* (S. 71—83), schließlich zeigen die eklektische und durch flandrischen Patriotismus motivierte Benützung der historischen Quellen durch Lambert. G. S.